

St. Louis. Der Brooklyner Sängerbund „Ari“ konzertierte im Deutschen Hause. Nach dem Song „an Agir“ dankte der Reichskommissar Geh. Rat Lewald den Sängern in einer Ansprache, in der er auf das rege Interesse hinwies, das der Kaiser an dem deutschen Liede nehme. Der Präsident des Sängerbundes Engelhardt brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus.

Dörfliches und Sachsisches.

Dresden, 6. September.

* Se. Majestät der König verlieh der 5. Kompanie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, der 4. Batterie des 8. Feldartillerie-Regiments Nr. 78 und der 4. Kompanie des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 das Königsabzeichen für 1904.

* Zur heutigen Mittagstafel bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe war der Kommandeur der 23. Division Generalleutnant v. Broizem mit Einladung ausgesetzt worden.

* Se. König! Höheit der Kronprinz lud gestern nach mittags 2.31 Uhr von Dresden-R. aus nach Röderau und begab sich von da mittags Wagens nach dem Truppenübungsplatz Zehlendorf, um den Brigadiere-Künen der 2. Kavallerie-Brigade beizumessen. Der Kronprinz übernachtete im Paradenlager und wohnte heute vormittag der Besichtigung der 2. Kavallerie-Brigade bei. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte heute gegen Mittag.

* Se. König! Höheit Prinz Johann Georg traf gestern abend aus Reichenau in Wien ein und reiste heute vormittag nach Dresden weiter, wo er heute früh 7 Uhr 8 Minuten eintraf.

* Fürst und Fürstin Guido von Henckel-Donnersmarck sind hier eingetroffen und im Hotel „Europäischer Hof“ abgestiegen.

* Der sächsische Gesandte in Wien, Graf Nagy traf hier ein und nahm im Hotel „Nord“ Wohnung.

* Der Geheime Hofrat Dr. phil. Robbe, Professor an der Forstakademie in Tharandt und Director der physiologischen Versuchsstation derselben, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

* Der Rat nahm von dem weiteren Vorgehen der bietigen Handelskammer zu Gunsten einer Erhöhung der Gewerbeabgabe und zur Aufrechterhaltung der Einfahrt und ihrer diesbezüglichen Eingabe an das Ministerium des Inneren Kenntnis und beklagte, seitens der Stadt in gleicher Richtung Petitionsweise vorzugeben und den Stadtvorordneten hieron, wie von den Eingaben der Handelskammer Kenntnis zu geben und sie um ihren Beitritt zu eruchen.

* An der Ecke der Gewandhausstraße und Friedr.-Allee lebt jetzt ein langgeschickter, einem Gartenhaus ähnlicher Bau durch sein schwaches Aussehen die Blicke der Vorübergehenden auf sich. Er wurde im Auftrage der Architekten des geplanten Rathaus-Neubaus, der Herren Städtebau a. D. Bräuer und Roth, Mitte Juni begonnen. Auf dem Gartenterrain des ehemals v. Preußischen Hauses errichtet, hat das als Bauunternehmen in Aussicht genommene Gebäude eine sehr splendide Ausgestaltung erfahren. Dies geschieht mit Rücksicht darauf, daß der Zeitraum der voranschreitenden Fertigstellung des Rathauses bei der Größe des Objekts bis zum Jahre 1913 reichen wird. Der vom Rathausbau-Ausführungsamt geprüfte Entwurf obengenannten Herren, dem Rat und Stadtverordneten-Kollegium zugestimmt haben, sieht einen oberflächlich berechneten Kostenaufwand von rund 7 Millionen Mark vor. Die Bauausführung wird sich auf den gesamten Baublock zwischen Gewandhausstraße, Ringstraße, Schloßgasse, An der Kreuzkirche und Kreuzstraße erstrecken. Unter Überwachung der Gewandhausstraße sollte ursprünglich auch das Gelände des im Jahre 1826 erbauten v. Preußischen Hauses dem Abbruch zugeschlagen werden. Diese Absicht wurde aber sehr bald aufgegeben, und es wird deshalb das Gebäude, in dem sich zur Zeit das Vermessungsamt, Gewerbege richt befindet, später niedergelegt zwecks Schaffung eines dem zukünftigen Rathaus vorgelagerten freien Platzes. Seit langen Jahren bereits gehört es zum Eigentum der Stadtgemeinde.

* In Sachen dem Rathaus-Neubau in Dresden wurden die Grundstücksaufschlommen mit dem Pfarrleben der Kreuzkirche und mit der Landständischen Bank in der von der zweiten Aufsicht vorgenommenen Fassung genehmigt, die erste Rate des Honorars an die ausführenden Architekten Städtebau a. D. Bräuer und Roth und 5000 M. Berechnungsgeld für Auffertigung eines Gehämmmodells bewilligt.

* In die Stelle des zweiten Arztes beim Stadt-Iren- und Siechenhaus wählte man den bisherigen Hilfsarzt an dieser Anstalt Dr. med. Schubert.

* Die Plebiscitsergebnisse für die Jahre 1903, 1904 und 1907 wurden für jedes Kind und jeden Tag bei der Kinderpflegeanstalt auf 1 M. 41 Pg. und beim Kindshause auf 1 M. 55 Pg. festgesetzt.

* Für die Teilnahme an der 29. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege vom 14. bis 17. September ordnete der Rat die Herren Stadtrat Dr. May und Stadtbeizirkarzt Obermedizinalrat Dr. Niedner ab.

* Prinzessin Luise von Coburg. Erklärungen des Sanitätsrates Dr. Berlin. Sanitätsrat Dr. Berlin, der Chef des Sanatoriums „Lindenhof“ in Coswig veröffentlichte in der „A. Fr. Br.“ aus Karlstadt nachrichten, vom 4. d. Mts. datierte Erklärungen: „Wenn ich bisher auf die zahllosen Verdächtigungen und Angriffe, welche seit der Unterbringung der Frau Prinzessin Luise von Coburg in meiner Anstalt gegen mich gerichtet werden, niemals etwas erwidert, sondern im Bewußtsein, lediglich meine oft recht schwere Pflicht zu erfüllen und der Achtung und Sympathie meiner Nachgenossen sicher zu sein, geschwiegen habe, so schele ich mich doch genötigt, die in dem gestrigen Morgenblatt der „Neuen Freien Presse“ mitgeteilten Neuahungen des Bade- und Direktors von Elster, Herrn Regierungsrats v. Alberti, richtig zu stellen, da dieß den Vorwurf eines sträflichen Mangels an Voricht indirekt in sich schlägt. Die Soche verhält sich in Wahrheit folgendermaßen: Ich reiste vor etwa zwei Monaten zum Besuch meiner Tochter zur Kur befindlichen Tochter nach Elster. Am Abend vor meiner Abreise ließ die Frau Prinzessin Luise bei mir anfragen, ob sie mich noch am Abend sprechen könne, da sie mich an diesem Tage nur flüchtig antreffen werde; im zwangenden Falle werde sie in meine Wohnung kommen. Dies gelahnt denn auch; die hohe Frau sah wohl eine Stunde mit meiner Frau und mir auf der Terrasse meiner Villa, gab mir verschiedene Aufträge für einige St. von ihrem zwanzigwochenlangen Aufenthalt in Bad Elster im Jahre 1902 bekannte Verdächtigkeiten, besonders an ihren dortigen Arzt, Herrn Sanitätsrat Dr. Beckley, und äußerte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den dringenden Wunsch, daß ich dort für sie einen Aufenthalt von 3 bis 4 Wochen in Elster erwirken möchte, nachdem eine früher von ihr erbetene Reise in ein Seebad aus dringenden Gründen abgelehnt worden war. Die Prinzessin war tatsächlich von der andauernden ungeheuren Höhe dieses Sommers sehr angegriffen, und ihr chronisches Hautleiden durch die trockene, rauhe Luft sehr lästig geworden. Ich vertrug der Prinzessin, mir die Soche zu überlegen und mich in Elster mit bezug auf dieses Projekt etwas umzuhören zu wollen. In Elster besuchte ich dann den erwähnten Arzt, und dieser, sehr erfreut über die Aussicht, seine hohe Patientin das Jahr vielleicht wiederzusehen, veranlaßte mich, dem neuen Badedirektor Herrn v. Alberti in erster Peinlichkeit dieser Sache einen Besuch zu machen. Ich vertrug mich also auf sein Waren, traf ihn aber nicht an; kurz daran wurde mir aber im Leiterzimmer des Kurhauses gemeldet, Herr v. Alberti habe von meinem Besuch gehört und sei im Hotel, das nur wenige Schritte vom Kurhaus entfernt liegt. Ich ging sofort dorthin und sprach längere Zeit mit Herrn v. Alberti. Selbstverständlich konnte ich damals, nachdem ich noch gar nicht wegen des Reiseplanes nach Wien berichtet und daher durchaus nicht wissen konnte, ob überhaupt etwas aus der Soche werden würde, von dem Direktor Garantien für die Sicherheit der Prinzessin nicht verlangen, somit auch er nicht in die Lage kam, mir das „rund abschlagen“. Ich fragte ihn lediglich, nachdem ich ihm über die momentane Situation und zweitlich über die schon seit fast zwei Jahren dauernde Umtriebe des Monarchen etwas informiert hatte, ob er glaube, daß die Prinzessin in Elster sicher sein würde. Ich tat dies im wesentlichen aus dem Grunde, weil Elster ein königliches Bad ist und ich dem Badedirektor Gelegenheit geben wollte, sich bei seiner vorgezogenen Behörde

zu erkundigen, ob ein Besuch der Prinzessin erwünscht sei oder nicht; ich vergeblich deshalb auch nicht die Schwierigkeiten, welche unter Umständen entstehen könnten. Herr v. Alberti versicherte mir nun, daß er bestimmt glaube, soweit dies überhaupt von seiner Seite möglich, sich für die Sicherheit der Prinzessin verbürgen zu können. Nach Hause zurückgekehrt, übermittelte ich den Wunsch der Prinzessin nach Wien; die Reise wurde genehmigt; ich richtete dann ein ganz formelles Schreiben an Herrn v. Alberti, worin ich ihm angab, daß Ihre König! Höheit die Frau Prinzessin Luise von Sachsen-Coburg und Gotha, geborene Prinzessin von Belgien, am 10. August zum Kurgebrochte eintreffen werde. Sie werde dort den Namen der Fürstin Coburg führen; ich werde sie selbst noch Elster begleiten und dem Herrn Regierungsrat dann noch weitere Mitteilungen mündlich erläutern. So geschah es auch. Am 10. August abends trafen wir in Elster ein; am 11. machte ich Herrn v. Alberti einen Besuch, der etwa eine Stunde dauerte und wobei ich ihn über alles für ihn Wissenswerte unterrichtete. Am Abend desselben Tages machte er der Prinzessin seine Aufwartung, ganz offiziell in Rock und weißer Bluse. — Wie Herr v. Alberti nach allebedeutend behaupten kann, er sei nicht informiert gewesen, ist mir unverständlich. Ich erinnere mich zweitlich noch, daß er mir sagte, er sei bis vor kurzem Bergbeamter im sächsischen Erzgebirge gewesen und habe dort einen großen Arbeitserfolg erzielt, wobei er viel mit Gendarmerie und Polizei zu tun gehabt habe; er sei daher auch in der Anstellung und Beaufsichtigung solcher Sicherheitsorgane wohlerklärt. Im übrigen behauptete er auch den Amtsbaupräsidenten Oelsnitz, in dessen Bezirk Elster gehört. Dieser Herr vertrat mir in zuvor kommender Weise, auch seinerseits so viel als tunlich auf die Sicherheit der Prinzessin bedacht sein und auch die benachbarte A. A. Bezirksbaupräsidentstätte Eger ähnlich verständigen zu wollen. Ich glaube somit, alles Erforderliche für die Sicherung der hohen Frau getan zu haben, wenn ich mir auch nicht verbleibe, daß allen diesen Maßregeln nur ein relativer Wert innewohne. Außerdem ich durch volle zwei Jahre in Coswig einen förmlichen Belagerungsstand seitens des Herrn Matsch und seiner Hosenoffen durchgemacht, gegen den alle Bemühungen sowohl der deutschen Polizei als der Meißner Gendarmerie mich nicht schützen konnten, mußte ich darauf acht' kein, daß in Elster ein Anschlag gemacht werden könnte, um so mehr, als inzwischen die Begegnung der Prinzessin mit Matsch in Dresden erfolgt war. Trotzdem nahm ich nicht nur, sondern auch die Kuraltheit in Wien den Standpunkt ein, daß man der Frau Prinzessin die Wohltat des erfreulichen Aufenthalts in Bad Elster nicht verweigern solle. Vielleicht war das nicht politisch, aber jedenfalls war es human. Ob die Behandlung, welche die unglückliche Kurin jetzt genießt, eine humanere ist, scheint mir außer Frage. Sie hat, solange sie unter meiner Obhut war, die weitestgehenden Freiheiten gehabt, und das oft dankbar anerkannt; noch am 28. August dieses Jahres schrieb sie mir in diesem Sinne von Bad Elster aus. Wenn ihre Freiheiten in der letzten Zeit etwas bechränkt wurde, so war dies nur die notwendige Folge der Umrüste des Matsch; die edlen Motive, von welchen dieser Herr geleitet wird, däurften in altemodischer Zeit deutlich zutage treten, und dann wird man auch in weiteren Streiten eine richtige Auffassung von dieser vielen Leuten sehr romantischem erscheinenden, in Wahrheit aber tiefrührer Erziehung gewinnen. Mit vorsichtiger Hochachtung ergeben Dr. Pieron.“ — Wie es heißt, ist die Prinzessin tatsächlich in England eingetroffen. Damit wäre für sie jede Gefahr einer Auslieferung beseitigt. Wie der Pariser „Temps“ meldet, hat die Prinzessin Luise von Coburg beschlossen, gegen den Prinzen Philipp von Coburg eine Klage auf Er a usgabe der Mietgäste von fünf Millionen anzustrengen.

* Die kirchlichen Versammlungen, welche bei Gelegenheit der Jubbetsche der Sächsischen Hauptbibliothek und des Sächsischen Hauptmuseumvereins stattfinden, werden abgehalten werden, begannen heute vormittag 10 Uhr im Jünglingsvereinsthal des evangelischen Vereinshauses auf der Binnewitzer Straße mit einer von Herrn Dr. Otto Graf Wissel v. Schmid geleiteten nichtöffentlichen Hauptversammlung des Vorstandes und der Zweigvereinsvertreter des Sächsischen Hauptmuseumvereins, deren Tagesordnung die Erledigung mehr interner Angelegenheiten bildete. Zur Bezeichnung kamen insbesondere der Stand des Missionswerkes und die weiteren Aufgaben der äußeren Mission, über welche morgen nochmitig bei der Jahresfeier des Hauptmuseumvereins durch Herrn Missionssekretär Gymnasialoberlehrer Dr. Otto öffentlich Bericht erstattet wird.

* Am 6. Oktober in Dresden seine Generalversammlung abhält, hat der Sächsische Landesverein alle anderen Hauptvereine überbot. Im letzten Vereinsjahr sind allein 19 neue Zweigvereine entstanden, sodass der Landesverein jetzt 64 Zweigvereine mit über 19.300 Mitgliedern zählt, zu denen noch weitere 20.000 Mitglieder in den angegliederten Vereinen kommen. Für die evangelische Bewegung brachte Sachsen 40.888 M. auf, die ganze Einnahme des Sächsischen Landesvereins belief sich auf 61.200 M.

* Rasthain Sonnabend treten die Freiwilligen in ein neues Jahr und zwar in das 566. Die kirchliche Feier erfreute sich auch noch auf den Sonntag. Am 19. September begehen sie den höchsten Feiertag, das Verhöhnungsfest, wo die Gemeinde von Sonnenaufgang bis zu deren Untergang im Tempel weilt. Auf den 24. und 25. September fällt das Laubblätterfest, dessen Beschluss am 1. Oktober beginnen wird. Das Ende der Herbstfeiertage bildet am 2. Oktober der Tag der Heiligenkreuz. Da die Synagoge schon seit vielen Jahren nicht mehr ausreicht, um die Gläubigen an den Feiertagen aufzunehmen, so findet zu der selben Zeit wie im Tempel im Soale des „Münchhauses“ Gottesdienst statt. Zum ersten Male wird der Eintritt an beiden Orten nur gegen Karten gelassen.

* Die beiden ständigen Sanitätswachen (Wallstraße 14 und Marschallstraße 8) nahmen im vergangenen Monat 244 Helferleute in Auftrag und zwar: 223 mal bei Tag und 41 mal bei Nacht. Die Hilfe wurde bei 229 Fällen auf den Wachen und bei 5 Fällen in den Wohnungen geleistet. Was die Fälle selbst betrifft, so waren es 248 äußere Verletzungen und 16 innere Erkrankungen, davon 114 Betriebsunfälle und 150 Unfälle auf den Straßen bzw. in den Wohnungen. Besonders bedeutsam fällt die 6 schwere äußere Verletzung, darunter 14 Knochenbrüche, sowie 7 innere lebensbedrohende Erkrankungen. Transporte machten sich 9 erforderlich. Verlustscheine wurden 6 ausgestellt.

* Die ökonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden wird auf mehrtägig gedauerten Winken durch zeitweilige Veranstaltungen von Diskussionsveranstaltungen wiederum Gelegenheit geben, zu Verhandlungen und Bezeichnungen über landwirtschaftliche Tagesfragen. Die nächste derartige Versammlung findet Freitag, den 16. September, nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schule zu den „Drei Kränen“ in Dresden, Marienstraße 20, statt.

* Im Victoriahaus hielt gestern abend unter Vorsitz des Herrn Professors Hermann Starke der Verein „Dresdner Presse“ seine erste Sitzung nach dem Herbst ab, die sich zahlreichen Besuchern zu erfreuen hatte. Das Gedächtnis des am 11. August in Döbberhausen verstorbenen Kollegen Moritz Büste erhielt man durch Erheben von den Plänen. — Die ordentliche Hauptversammlung soll am 22. Oktober, abends 7 Uhr im Victoriahaus abgehalten werden. — Nach Erledigung einer Reihe interner Angelegenheiten berichtete zum Schlusse Herr Schriftsteller Wollner über den Großen Schriftsteller- und Journalistentag, den er mit Herrn Gustav Starke als Vertreter des Vereins „Dresdner Presse“ am 29. und 30. Juli dieses Jahres besucht hatte. Der ausführliche, höchst interessante Bericht stand den lebhaften Besuchern der Versammlung.

* Über 200 Personen von der Gruppe Altstadt des Evangelischen Arbeitervereins hatten sich am Sonntag vormittags 11 Uhr vor dem Südtor des Neubaues vom Königlich-Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts eingefunden, um eine Besichtigung des einfachen, aber doch geschmackvollen und gediegenen Neubaues, in dem 4 Ministerien untergebracht werden sollen, vorzunehmen. In zwei Abteilungen erfolgte die nahezu einstündige Führung unter den eingehenden Erläuterungen des Herrn Regierungsbaurats Dr. v. Alberti und des Herrn Landbauinspektors Dr. v. Alberti. An der Hand eines Grundrisses gab letzter zunächst einen Überblick über das 547 Zimmer aufstellende Gebäude, sánchez den im Kellergratzbau untergebrachten Heizräumen, Stämmen für Holzheizung, das Wasserwerk und die Wasserversorgung. Er erläuterte weiter, daß namentlich Sachsen Industrielle den Bau mit Ideen versehen, der mit 4' Mill. M. veranschlagt sei und für dessen Mobiliarbeschaffung ein Aufwand von 425.000 M. ver-

nötigt werde. Der Vorsitzende der Gruppe Altstadt, Herr Vedder Papdorf, dankte am Schluß der Führung der Königl. Bauleitung den Herren der Führung für ihre eingehenden Erläuterungen und schlug mit einem Hoch auf König Georg und das ganze königliche Haus, indem er seiner Ansprache die Devote des Vereins zu grunde legte.

* Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte heute das Spezialhaus für Porzellan und Majolika des Königl. Hoflieferanten Carl Anhäuser, König-Johannstraße, und bewirtete dort selbst Entzücke.

* Der Dresdenner Tourist Karl Schmidt ist bei Bekleidung der Schwarzwan in der Riesenfertigung bei Bojen abgeführt. Schmidt trug mehrfache Verlebungen davon. Er verlor beim Ablegen des Rückenrades das Gleitgewicht.

* Das 2. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments trifft heute abend kurz vor 7 Uhr, mit Sonderzug von Königsbrück kommend, auf dem Bahnhof Rossmühle ein und marschiert derselbe nach seiner Kaserne. Morgen, Mittwoch, früh 6 Uhr 2 Min. beginnt sich das 1. Bataillon genannte Regiment von Rossmühle aus mit Sonderzug nach Laußnitz und Königsbrück.

* **Börszelbericht.** 6. September. Als am Sonntag ein Haushälter in Steheln auf einer Peitsche stehen Hollunderbeeren plückte, bekam er einen Schlag anfall, blutete verästzt und wurde beseitigungslos in das Johannisstädter Krankenhaus gebracht. — Vorigem nachmittag kam in Steheln beim Fußballspielen ein Steinwurfschleuder zu Fall und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. — Am 1. d. W. sind im König-Albert-Park in der an der Schiene 20 gelegenen Wohnung 3 Bettüberzüge, Kopftischüberzüge, 1 Herren-Bauchentwurf, 1 Baar-Zweckstrümpfe und kleines, rotes Leinwandstückchen aufgefunden worden. Diese Wäsche ist nicht gezeichnet, waren frisch gewaschen und noch vollständig nah, so daß anzunehmen ist, daß sie aus einem Waschhaus oder von der Bleiche weg geholt worden sind. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Polizeid部lung zu richten. — In Vorstadt Blauen verunglückte am Sonnabend ein 10jähriger Schulknabe dadurch, daß er beim Liebstellern über einen Haufen ausgespielt und mit dem Gesäß auf die Spitze einer Faulette fiel, wodurch er eine schwere Verletzung erlitt.

* Weil er Hundesleisch als Kalbfleisch verkauft ist, vom Schlossgericht in Weißen ein Hausschäfer in Obermeisa, namens Hausmann, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Außerdem erhielt er noch wegen Ungehörligkeit vor Gericht 3 Tage Haft. Seine Frau wurde wegen Beihilfe zu dem Fleischhandel zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der Hund war dem H. von einem Fleischhersteller zur Belebung übergeben worden. — * Die gesammelten ehemaligen Distriktsärzte in Leipzig haben in letzter Zeit vor dem Ehrenrat der dortigen ärztlichen Bezirksvereine gestanden, um sich dafür zu verantworten, daß sie Mitglieder des Sanitätsvereins behandelt haben. Vor dem Ehrenrat des Bezirksvereins Leipzig-Land endete das Verfahren mit der Verurteilung der Angeklagten zu je 1500 M. Geldstrafe und Verlust des Wahlrechts und der Wahlbarkeit auf die Dauer von fünf Jahren. Die Urteile des Ehrenrats des Bezirksvereins Leipzig-Stadt sind noch nicht ausgesetzt worden. Gegen die verurteilenden Ehrenmitteile wird, wie die Leipziger „Volkszeitung“ mitgeteilt, weiß, beim Ehrengerichtshof Berufung eingereicht werden.

* Ebensolche. Das Urteil gegen den Drentn. B. wegen der Dienstuntreue und Betrug zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist rechtskräftig geworden. Zur Verhölung der Strafe wurde B. nach der Strafanstalt Friedland gebracht. — * Am Montag erhielt der Arbeitsschreiber Hugo Ferdinand Kroll, der Barber Otto Felix Hentschel und der Maschinenfitter Valentin Kochiol batzen am 28. April in Cossebaude an der Gründungs-Kontrollversammlung teilgenommen und unternahmen daran anschließend einen Spaziergang, der sie durch Rennersdorf führte. Dort wünschten ihnen vom Scheunenboden eines Gutes zwei Magde, weshalb sie das Grundstück betreten, einige andere Kameraden waren ihnen schon vorausgegangen. Gegen die Unwesenheit dieser fremden Leute erhob nun die hinzu kommende Hausschäferin Einspruch, die die Fremden von ihrem Grundstück fortwies. Diese gingen auch, jedoch lebten von ihnen Kroll, Hentschel und Kochiol zurück. Wegen Haussiedlungsbruchs haben die drei Gefangen sich nun zu beantworten; das Schlimmste für die letzten beiden Angeklagten ist aber, daß sie mit einem doppelstöckigen älteren Steiner einen Streit vom Zaune brachen und den Mann mit Steinen worten. Ein Wurf verletzte den Göttinger am rechten Auge. Die Wunde ist inzwischen wieder geheilt. Kochiol wird als der am meisten an der Ausbreitung beteiligt. Beteiligt zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. Hentschel erhält 2 Monate 1 Woche Gefängnis, Kroll, gegen den nur Haussiedlungsbruch vorliegt, kommt mit 10 Tagen Gefängnis davon. — Der 25 Jahre alte Kaufmann Arthur Emil Kühn steht unter der Anklage, seine Mutter mit Totschlag bedroht zu haben. Der Haussiedler betrieb früher einen eigenen Kohlenhandel, in letzter Zeit ist er im Kohlengeschäft seiner Mutter tätig. Seit seiner vor 3 Jahren erfolgten Verhaftung lebt er jedoch mit der Mutter auf sehr gepflegtem Fuße, da diese kein Wahlrecht hat. Bei einer der sich öfter wiederholenden Streitigkeiten soll der Sohn seine Mutter bedroht und mit Steinen, einmal auch mit einem Schlüssel nach ihr geworfen haben. Der Angeklagte beschützt seine Mutter, daß sie ihn zu jedem beständigen Vorgehen erst gereizt habe, seine Mutter habe ihn ebenfalls bedroht, und zwar mit Ersticken. Dem Angeklagten werden mildernde Umstände zugestanden und das Urteil lautet auf insgesamt 50 M. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis und 4 Tage Haft. — Der 1871 geborene Arbeiter Hermann Löwisch hatte am 10. Mai von einer Schuhmacherseestraße 10 M. zur Bezahlung einer Rechnung erhalten, das Geld aber in seinem Rucksack versteckt. Es ist geländigt; unter Berücksichtigung von Vorstrafen